

Schweizer Juden attackieren Jean Ziegler

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund findet Ziegler «untragbar» – Ziegler wertet dies als «Verleumdungskampagne»

VON SARAH WEBER

In einem Brief an Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey fordert der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) die Schweiz auf, sich von Jean Ziegler «in unmissverständlicher Weise» zu distanzieren. Dies bestätigt Herbert Winter, Präsident des SIG, gegenüber dem «Sonntag». Der Dachverband vertritt die Interessen der Juden in der Schweiz. Der SIG hat in der Vergangenheit mehrfach auf Zieglers unterstützende Haltung gegenüber verschiedenen Regimes aufmerksam gemacht. «Von diesen ist bekannt, dass sie Menschenrechte mit Füßen treten», erklärt Winter. Und: «Für die Schweizer Juden ist Jean Ziegler – nicht zuletzt auch wegen seiner völlig einseitigen Äusserungen zum Nahost-Konflikt – untragbar», so Winter.

UNMISSVERSTÄNDLICH ist deshalb die Forderung der Schweizer Juden an das Eidgenössische Departement des Äusseren (EDA): «Die Schweiz kann Jean Ziegler als Mandatsträger in internationalen Gremien nicht weiterhin unterstützen, ohne damit ihre eigene Glaubwürdigkeit infrage zu stellen», sagt Herbert Winter. Beim SIG verweist man auf die

Rolle von Ziegler bei der Schaffung eines vom libyschen Diktator finanzierten Gaddafi-Menschenrechtspreises und der Libyen-freundlichen Organisation Nord-Sud. Die NGO UN-Watch, die kein offizielles Organ der UNO ist und sich deren Überwachung zum Ziel gemacht hat, präsentiert dazu ein ganzes Ziegler-Dossier. Auszüge aus dem Handelsregister und Medienberichte sollen die Nähe Zieglers zu umstrittenen Personen und Organisationen belegen.

JEAN ZIEGLER REAGIERT auf die Kritik ungehalten: «Das ist eine Verleumdungskampagne gegen meine Person», sagt der Genfer Soziologe. Die Vorwürfe seien total falsch, so Ziegler. Er sei weder ein Freund von Mugabe noch von Gaddafi: «Ich habe mich klar von Gaddafi distanziert, das ist ein Psychopath.» Zudem habe er jetzt und auch in Vergangenheit keinerlei Verbindungen zum Gaddafi-Menschenrechtspreis, erklärt Ziegler.

Der Soziologieprofessor erklärt sich die Forderungen der Schweizer Juden mit seiner Kritik an Israel. 2004 hatte Ziegler als UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung einen Bericht zur Ernährungslage in Palästina verfasst.



Jean Ziegler wehrt sich gegen Vorwürfe der Schweizer Juden.

Darin warf er Israel vor, durch die Blockaden die Unterernährung in Gaza zu fördern. «Seit diesem Bericht verfolgt mich das American Jewish Committee», sagt Ziegler. Zu dieser, laut Ziegler der konservativen israelischen Regierungspartei Likud nahestehenden Organisation, gehört auch die NGO UN-Watch. «Die Israelis können zwar die UNO-Zahlen für Gaza nicht bestreiten, aber sie versuchen, meine Glaubwürdigkeit zu ruinieren», ärgert sich Ziegler. Doch der Genfer gibt sich kämpferisch: «Mein Kampf für das Recht auf Nahrung geht weiter – ich lasse mich davon nicht abbringen.» Der Menschenrechtsrat habe ihm einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Auf die leichte Schulter will er die Kritik nicht nehmen: «Die Kampagnen der Israel-Lobby sind sehr effizient.»

UNTERSTÜTZUNG ERHÄLT ZIEGLER von offizieller Seite. Das EDA schreibt zu den Forderungen des SIG: «Professor Ziegler hat im beratenden Ausschuss des UNO-Menschenrechtsrates Einsitz als unabhängiger Experte und nicht als Vertreter der Schweiz. Das Mandat von Professor Ziegler ist für die Schweiz somit unproblematisch.»